Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 5

Artikel: Vorschlag, die Militärsteuer viel einträglicher zu machen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423143

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorschlag,
die Militärsteuer viel einträglicher zu machen.

Schon Horaz sagt, daß bereits vor der Helena die schrecklichsten Kriege von den Weibern herrühren.

Also erkläre man auch die Frauen für militärsteuerpflichtig.

Diese Steuer würde außerordentlich ergiebig, nicht nur wegen des numerischen Uebergewichts, sondern namentlich auch, weil die Summe sehr lange von der Einzelnen erhoben werden könnte. Oder wo ist die Jungfrau, welche sagen würde, ich bin 34 Jahre alt und zahle deßhalb nur die halbe Steuer, oder wo ist gar die, welche gegen die Steuer protestirt, weil sie bereits über 44 sei?

Probieren geht über studiren!

Was die großen, gesetzgebenden Hechte sagen,
wenn der Steuerkommissär kommt.

Man treibe mit uns keinen Schund,
Das sollte man doch wissen:
Ein Hecht von 100,000 Pfund
Hat stets das Netz zerrissen.

Wir Hechte sind zu schwer und groß,
Zu schwach für uns die Netze;
Wir machen für die Kleinern bloß
Im Rathsaal die Gesetze.

Aus Wolkenkukuksheim erhalten wir folgende gesalzene Erklärung, die wir in der Hauptsache in deutscher Uebersetzung wiedergeben:

. . . . . „Es ist mir schon häufig zu Ohren gekommen, daß unachtsame Zeitungsschreiber, so jüngst Einer im „Freisinnigen" (Organ der St. Gallischen Sentimentalitäter), mir die Worte in den Mund legen: „In meinem Reiche geht die Sonne nie unter!"

„Allerdings war ich einmal nahe daran, so was in die Welt hinauszuschicken, wurde aber rechtzeitig durch meine Hofgelehrten abgehalten, mich zu allem Ueberfluß auch noch unsterblich — zu blamiren.

„Kommt diese Andichtung von Unsinn wieder vor, so mag der betreffende Schreiber ein Jahr länger im Fegefeuer schmorren" . . . . . .

Carolus dictus Magnus,
römisch-deutscher Kaiser, von 768—814
In fidem extractus:
Die Historiker des „Nebelspalter".

Im Aargäu Furcht vor Demokraten,
Vor dem auch allzuscharfen — Stich;
Es sei der Haber nicht gerathen,
Gesäet von einem — Kronjurist.

Augustin und die Pfaffen.

Wie gerne brächten sie ihn auf die Seite der Ihrigen; aber dieser alte Fabricius läßt sich nicht bestechen.

Wie gerne gäben sie ihm den Rest des lindnerischen Legats, um vor ihm Ruhe zu haben.

Wie gerne brächten sie ihn um seinen immer noch bedeutenden Einfluß bei allen vernünftigen Katholiken.

Der berühmte Onix.

Von Murten her, die schöne Beute,
Schaffhausen hat sie zu verkaufen;
Und Angebote laufen.
So bald's genug, geschlossen, fix!
„Was „Ehrfurcht" werth sei, fragt ihr, Leute
„Und aller Siegesruhm? — O, nix!"

Geschäftsempfehlung.

Zu Testaments- und Erbschaftsabmachungen „im Stillen" empfiehlt sich auch fernerliegenden Kreisen bestens

Luzern und Malters, im Jenner 1877.

Duret,
römischer Notar.

Schnadahüpfel.

O, wär es gut, daß jeder Aktionär
Wenigstens drei Wochen Direktor wär'!
Damit er zu seinem verdienten Wohle
Sich körperlich und geistig erhole.
Er könnte sparen, verdienen, erschäberlen,
Vielleicht sogar ein Vermögen erhäberlen.
Holtjo, Holtja!

Chueri. Säged, Rägel, mer wend au e chli politisiere.

Rägel. Aeh bah, was verstah'n ich denn vu dem dumme Züüg.

Chueri. Prezis e so viel, wie jede Ander au; Ihr händ halt Eui unmaßgebli Meinig, wie jede Politiker.

Rägel. Gömmer vum Stand eweg, sägi!

Chnert. Sind jez g'schyd, i chöcht iz gern echli spröchle; was meineder, git's Chrieg oder Friede im Orient?

Rägel. Jaa, das weißi schoo; wenner gönd, gits Fride und gönder nüd, denn git's Chrieg; so staht's im Orident!

Briefkasten der Redaktion.

F. K. i. H. Ihr Brief beweist uns lediglich, daß auch im Kanton Appenzell noch nicht genug gethan wird für den Volksschulunterricht; wenden Sie doch dieser Sache Ihre Aufmerksamkeit zu, statt den gebrannten Wassern. — Bern. Orientalische Frage; schade, von den Ereignissen längst überholt. — G. E. i. M. Mit Dank verwendet, jedoch mit Aenderung des Schlusses. — P. S. i. C. Soll geschehen; sonst einverstanden. — C. C. S. Allerdings ist es ein Skandal, daß es unser Postgebäude noch nicht zu einer Uhr gebracht hat; allein auch das Gedichtchen wird sie nicht bringen. Wir schlagen gelegentlich einen andern Ton an. — R. D. i. R. Der Ton für unser Blatt ist nicht getroffen und ohnedieß das Gedicht viel zu weitläufig. — J. H. Wenn der Spritzenkommandant zum „Fassen der Hosen" einladet, mag das allerdings viel Humoristisches bieten, aber für den Zeichner wäre der Stoff wohl etwas zu difficil. — C. S. i. E. Solcher Rekonstruktionsvorschläge haben wir nun eine ganze Reihe gebracht und verzichten auf weitere. Wenn aber die N. O. B., wie verlautet, ihr Sparsystem dahin anwendet, daß sie eine große Anzahl ihrer Arbeiter entläßt und den bleibenden am Lohne kürzt, ohne oben anzufangen, dann wird auch der „Nebelspalter" mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge halten. — Spatz. Brief abgegangen. — D. D. i. G. Mit Vergnügen hiezu bereit. — Hölle. Wir verzichten gerne darauf, da schon sehr abgenutzt. — R. i. B. Hat seinen Theil. — X. Unbrauchbar. — R. Ihr Wunsch wird nächstens in Erfüllung gehen. — P. P. Was können die Basler dafür? — Die Tombola ist gewiß ein recht verdankenswerthes Unternehmen. —

Zum Abonnement auf den

Nebelspalter

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die **Schweiz** vierteljährlich **Fr. 3.**, halbjährlich **Fr. 5.**, für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Man abonnirt bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**.

Annoncen für die **illustrirte Beilage** beliebe man an die **„Annoncen-Expedition** von **Orell, Füßli & Comp. in Zürich"** zu richten.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.